

Streit um die Ochsenau

Naturschützer wollen Baupläne in Landshuter Ökosystem via Brüssel stoppen

Landshut. (red) „Zahlreiche, seltenste Arten haben auf diesem fünfzig Hektar großen Kalkmagerrasen ihr letztes Refugium“, heißt es von den Naturschützern. Sie wollen Pläne zu einer umstrittenen Bebauung in der ökologisch wichtigen Ochsenau im Osten Landshuts mit einem Gang nach Brüssel stoppen.

Die Pläne der Stadt Landshut und des Freistaates Bayern zur Bebauung der Hälfte dieses 50 Hektar großen Kalkmagerrasens gefährdeten die Artenvielfalt in diesem Ökosystem, teilten der Landesbund für Vogelschutz (LBV) und der Naturwissenschaftliche Verein Landshut (NVL) am Dienstag mit. Viele seltene Arten hätten dort ihr letztes Refugium. Die Organisationen kündigten an, sich an die Europäische Kommission zu wenden.

Aus Sicht der Naturschützer hätte das Gebiet als Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes (Natura 2000) längst gemeldet werden müssen. „Es geht dabei auch um die Einhaltung nationaler und bayerischer Naturschutzgesetze und die Glaubwürdigkeit der Politik: Trotz aller Bekenntnisse zum Erhalt der Natur geht deren aktive Zerstörung auch im Freistaat unvermindert weiter“, sagte Andreas von Lindeiner, LBV-Landesfachbeauftragter Naturschutz.

In der Ochsenau lebten Arten, die es in ganz Bayern und teils in ganz Deutschland nicht mehr gebe. „Dieses Refugium muss dringend unter Schutz gestellt werden, sodass der Reichtum an außergewöhnlicher



Protest (v.l.): Christian Stierstorfer (LBV Niederbayern), Christian Brummer (LBV Landshut), Andreas von Lindeiner (LBV Hilpoltstein) und Stefan Müller-Kroehling (NVL)

Foto: Rita Neumaier

Natur auch für kommende Generationen erhalten bleibt“, sagte Stefan Müller-Kroehling, Stadtrat und zweiter Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut.

Entlang der Isar gab es bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts eine durchgehende Achse von Kalkma-

gerrasen mit Lebensräumen für Arten wie Steppengrashüpfer, Deutscher Sandlaufkäfer und Kleine Wolfsliege. Dass diese Lebensräume in der Ochsenau erhalten blieben, hat seinen Grund vor allem in der früheren militärischen Nutzung des Areals.